

Zweimal bärndütsch

Autor(en): **E.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-485129>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zu den Beschlüssen der Uno gegen Franco

Hooo — — rutsch! Jetzt wird scharf gschosse!!

Zweimal bärndütsch

«Dr Gänfersee gfallt mr eifach besser, er isch halt arischtokratischer — dr Thunersee hingäge isch uf en-Art meh Gfeller-Rindlisbacher.»

In einem Berner Laubengeschäft:
«Frölein, i wott es Nachthemli für mi Suhn — er isch Chemiker.» E. F.



Hand in Hand
gehen die Qualitäten der Küche und des Kellers. Der Gast ist befriedigt. Direkt am Bahnhof

Aarau Hotel Aarauerhof
Restaurant Bar Feldschlösschen-Bier
Tel. 23971 Inhaber: E. Pflüger-Dielschy
Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden

Auch eine Art Stimmenfang

Bei der Tramhaltestelle bittet mich mit freundlicher Stimme ein dicker Herr um Feuer. «Nur en Moment, bittel!» sage ich und fange an, in der Manteltasche zu suchen, worauf der Herr ebenso freundlich lächelnd sagt: «Nei danke, i bruuche keis, i ha Si blof welle göhre rede!» ??? — E. Z.